

Boie, Heinrich Christian: »grausamer Tod für feige Seelen (1775)

1 »grausamer Tod für feige Seelen,

2 Dich fleh ich an!

3 Zu früh kannst du mich nicht vermählen

4 Mit meinem Mann.

5 Nichts kann der armen Freude geben,

6 Die laut dir ruft;

7 O komm und endige mein Leben

8 Auf seiner Gruft!«

9 So rief von Klagen ganz ermattet,

10 Dem Tode nah,

11 Von Nacht und Schrecken noch umschattet,

12 Angelika.

13 Ein Ritter im vorübergehen

14 Hört ihr Geschrei,

15 Gerührt von Mitleid bleibt er stehen

16 Und tritt herbei.

17 Und schon zerfließt im Rosenlichte

18 Des Morgens Grau,

19 Er blickt mit strahlendem Gesichte

20 Aus Duft und Thau,

21 Und Lindor sieht, bedeckt von Sträuchern,

22 Ein Weib so schön,

23 Daß ihr die schönsten alle weichen,

24 Die er gesehn.

25 Von welchem Pfeil wird er getroffen!

26 Verstört ihr Kleid,

27 Verwirrt das Haar, der Busen offen,

28 Im Auge Leid,

29 Doch daß daraus ein Funke blinket,

30 Der Liebe spricht;

31 Wem Schönheit noch und Jugend winket,
32 Braucht soviel nicht.

33 »hier, ruft er aus, hier widerstehet
34 Kein Felsenherz!
35 Nur einen Blick, und es zergehet
36 In Lieb und Schmerz.
37 Gott Amor! Wenn dein Wink auch nimmer
38 Mir Witz verlieh –
39 Doch darf ich sie betrügen? Immer!
40 Ich rette sie!« –

41 Und ganz der Schönen hingegeben
42 In seinem Sinn,
43 Wirft er, ihr unbemerkt, sich neben
44 Dem Grabe hin;
45 Und sicherer ihr zu gefallen,
46 Als spräche er nur,
47 Läßt er von seinen Seufzern schallen
48 Die ganze Flur.

49 Angelika hört ihn erschrocken,
50 Sieht sich umher,
51 Hört wieder, ihre Tränen stocken,
52 Sie ächzt nicht mehr. –
53 Warum vergeßen wir die Plagen
54 Die uns gedrückt,
55 Sobald ein anderer gleiche Klagen
56 Gen Himmel schickt? –

57 Zu elend um für sich zu beben,
58 Sucht sie den Mann,
59 Der solche Seufzer hier erheben,
60 So jammern kann.
61 Neugierig seinen Gram zu wißen,

62 Tritt sie hinzu:
63 »von welchem herben Schmerz zerrißen
64 Erseufzest du?« –

65 »die Frau, die ich verloren habe,
66 Ist meine Quaal!« –
67 »und ach! spricht sie, in diesem Grabe
68 Liegt mein Gemahl!« –
69 »die Zeit wird Euer Unglück mindern,
70 Den Trost habt ihr.
71 Doch nichts kann meinen Jammer lindern –
72 Ich schuf ihn mir.«

73 »grausamer! Deine Hand verübt
74 Die Unthat? Wie? –«
75 »nein! weil ich sie zu feurig liebte!«
76 »zu feurig? sie?«
77 »bei jeder Schönheit, die Euch schmücket,
78 Ich schwör es Euch!
79 Die mich an ihren Busen drücket,
80 Erblaßet gleich.«

81 »so komm! Der Tod verschmäht das Leben,
82 Das ich ihm bot;
83 Er weigert sich mir Trost zu geben.
84 Sei du mein Tod!
85 O komm! ich geb in deine Hände
86 Hin meinen Harm.
87 Es sind Angelika ihr Ende
88 In deinem Arm!«

89 Der du die Einfalt der Empfindung
90 So edel singst,
91 Und Witz und Wohlaut in Verbindung
92 Mit Stärke bringst,

93 Gleim, könnte von den Huldgöttinnen
94 Dies Liedchen mir
95 Ein kleines Lächeln abgewinnen,
96 So dankt ichs dir.

(Textopus: »grausamer Tod für feige Seelen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37119>)